

## Mancherlei Weihnacht...



Noch einmal ein Weihnachtsfest,  
immer kleiner wird der Rest.  
Aber nehm ich so die Summe,  
Alles Grade, alles Krumme,  
Alle Falsche, alles Rechte,  
Alles Gute, alles Schlechte –  
Rechnet sich aus all dem Braus  
Doch ein richtig Leben raus.  
Und dies können ist das Beste  
Wohl bei diesem Weihnachtsfeste.

*(Theodor Fontane)*

Für mich gehören an Weihnachten ja die  
Märchen im Fernsehen dazu. Weniger  
«Drei Haselnüsse für Aschenbrödel» als  
all die Märchen vom deutschen Sender  
ARD. Und natürlich Lebkuchen, Familie,  
Wandern im Schnee und vieles mehr.

Ach ja, und dann sitz ich schon noch  
gerne in Kirchen in jenen Tagen und  
staune über Christbäume und die Deko-  
ration.

Wie im vergangenen Jahr bieten wir  
zwischen dem 6. Dezember und dem 6.  
Januar in unseren Kirchen so mancherlei  
an für Ihre ganz persönliche Weihnacht:  
An den Wäscheleinen gibt es  
wiederum Sachen zum Mitnehmen und  
weiterverschenken, Texte zum Innehalten  
und vieles mehr.

Lassen Sie sich überraschen und  
schauen Sie vorbei.

Ihnen und Euch allen ein gesegnetes,  
friedliches und warmherziges Weihnachtsfest.

*Pfarrer Jörn Schlede*

### Angedacht



Berlin, U-Bahnstation Gesundbrunnen.  
Mit meinen Könflern bin ich wie fast  
jedes Jahr in meiner alten Heimat.

Während ich auf die Truppe warte, beobachte ich Gott. Gott sitzt auf dem Boden. Die meisten Menschen gehen achtlos an ihr vorbei. Nicht an ihm, denn Gott ist eine Frau, eine Bettlerin. Frau Gott hält einen Kaffeepappbecher hin in der Hoffnung, dass jemand ein paar Cent hineinwirft. Kinder lächeln ihr zu und sie lächelt zurück und winkt. Kinder sehen mit ihren Herzen. Schnell ziehen Vater oder Mutter ihre Kinder mehr oder weniger energisch von Gott weg. Nicht alle: Ein Vater gibt seinem Sohn Geld, und das Kind wirft es Frau Gott in den Becher. Sie bedankt sich und segnet das Kind und den Vater, indem sie dreimal ein Kreuz schlägt. Sie segnet wie eine Priesterin, ihre Kirche ist eine U-Bahnstation. Menschen unterbrechen kurz ihr hastiges Gerenne und Geschubse. Sie hat Zeit, die Ewigkeit. Ich bin entschleunigt und fasziniert.

Ein Schrank von Mann, tätowiert, Vollbart nähert sich furchteinflösend Frau Gott. Er wirft ihr einen Euro ein, lächelt, sie segnet ihn und er senkt seinen Kopf und bedankt sich für den Segen. Zwei muslimische Frauen mit Niqab kommen vorbei, werfen der Frau etwas ein. Auch sie werden mit dem Kreuz gesegnet und die Frauen danken lächelnd. Diese Frau nimmt ihr Handwerk als Bettlerin noch sehr ernst: Bettler nehmen nicht nur, sie geben: manchen das Gefühl, eine gute Tat getan zu haben und manchen tut der Segen der Bettlerin gut. In ihr begegnet mir Gott. Sie segnet auch mich lächelnd, es wirkt mehr als am Ende eines Gottesdienstes. Ich fühle mich von ihr reich beschenkt. Mir wird richtig weihnachtlich ums Herz. Ich muss unbedingt Lebkuchenherzen kaufen.

*Ihr Pfarrer Jörn Schlede*

Ökumenischer Advents-Nachmittag

Mittwoch, 8. Dezember, 14 Uhr

Im Pfarreikeim Weesen

## Rabimmel, Rabammel, Rabumm



js. Am Samstag nach dem 11. November, dem Martinstag, trafen sich gut 20 Kinder in der Zwinglikirche mit der Katechetin Doris Santavener und Pfarrer Jörn Schleder. Mit Spiel und Spass lernten die Kinder die Geschichte von Sankt Martin kennen, der seinen Mantel mit einem armen Bettler teilte. Die Kinder übten Martinslieder, bastelten Laternen

und zogen dann von der Kirche zum Wismetpark. Dort teilten sie das Licht und die Freude mit den Senioren, indem sie die frisch gelernten Lieder aus Leibeskräften sangen, vor allem den Refrain: «Rabimmel, Rabammel, Rabumm.»



## Glas upcycling ist mega!



js. Im November waren Reformierte Lernende der Oberstufe zu Gast im Glasatelier «Glarnerglass» von Barbara Schaaf neben dem Hotel

«Biäsche» auf der Glarner Seite von Weesen. Aus alten Weinflaschen gestalteten die Jugendlichen Trinkgläser, Behälter für Süssigkeiten oder

Gläser für ein stimmungsvolles Licht. Bei Pizza und Holundersirup wurden die Gläser dann auch sofort ausprobiert.

und was hat das mit Religion zu tun? Zweierlei, meinten die Jugendlichen: denn einmal geht es darum, dass man nicht alles wegwerfen muss, sondern Dinge wiederverwenden kann. Das hat etwas mit Verantwortung für die Schöpfung zu tun. Und dann haben wir in Kirchen (ausser der Zwinglikirche...) schöne bunte Fenster. Menschen sind wie Kirchenfenster: wenn die Sonne scheint, strahlen sie in allen Farben. Aber wenn es dunkel wird, kann nur ein Licht im Innern sie zum Leuchten bringen.